

Gemeindebrief

73. Ausgabe

Juli bis Oktober 2011



ev.-lutherische
Kirchengemeinde
Lauingen-donau

-
- Gemeindefest
 - Gemeindeausflug
 - Gemeindeleben

Gemeindefest

der Evang.- Luth. Kirchengemeinde Lauingen

Sonntag, 10. Juli 2011

Auf die Plätze,
fertig,
los!



10 Uhr Familiengottesdienst

ab 11.30 Uhr Mittagessen

anschließend Kaffee und Kuchen

buntes Kinderprogramm

Auf die Plätze... fertig... los!



Es wird Zeit ...

dass die Ferien kommen, dass eine Auszeit den Alltagstrott ablöst, dass der Urlaub beginnt ...

Können Sie sich vorstellen, dass auch Jesus Urlaub machte? Nein? Aber auch ein Messias braucht schließlich einmal eine Auszeit - und Jesus nimmt sich diese. Immerhin hat er am See Genezareth eine Menge geleistet. Hat Menschen von Gott erzählt, ihnen zugehört, ihnen Gottes Liebe zugesprochen und Gottes Vergebung, hat ihr Leben auf einen guten Weg gebracht... Jetzt ist er rechtschaffen erschöpft. Und nicht nur er. Auch seine Jünger sind müde.

„Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig“, sagt Jesus zu ihnen. Mit anderen Worten: Jetzt ist Zeit zum Relaxen, zum Ausruhen. Wenn Ihr auch weiterhin Kraft haben wollt für die Menschen, dann tut Euch jetzt etwas Gutes. Und wie der Evangelist Markus weiterhin durchblicken lässt, schließt Jesus sich in seinen guten Rat mit ein, steigt mit in das Boot und Jesus und die Jünger gönnen sich Abstand von den Menschen und Erholung auf dem See Genezareth.

Jesus hätte auch bleiben können, ohne Pause weiter machen. Die Menschen brauchten ihn ja. Er hätte den Menschen einfach weiter zuhören, ihnen Gottes gute Botschaft verkündigen, ihnen gelingende Wege für ihr Leben aufzeigen können. Das hätte er alles tun können - ohne Unterbrechung. Weil schließlich nur er tun konnte, was er tat. Als Jesus, der Messias, der Gottessohn. So einer ist doch unentbehrlich.

Aber Jesus hält sich durchaus für entbehrlich. Und er spürt, was die Jünger und er brauchen nach so viel Hinwendung zu anderen. Sonst hätte er ja wohl kaum selbst den Fuß in dieses Boot gesetzt.

In dem Moment, in dem Jesus mit den anderen hinaus auf den See Genezareth fährt, lässt er zunächst einmal eine ganze Menge Menschen zurück, für die er noch richtig viel hätte tun können. Und das, um sich selbst etwas Gutes zu tun. Aber genau damit tut er mir und Ihnen etwas Gutes. Und vielen anderen Menschen, die sich Tag für Tag für unentbehrlich halten. In Beruf und Familie, in Arbeit und Freizeit.

Du bist unersetzlich, ruft uns Jesus vom See aus zu. Du bist als Mensch einmalig und unverwechselbar und unersetzlich. Aber deswegen bist Du noch lange nicht unentbehrlich. Du wirst gebraucht. Keine Frage. Aber nicht um jeden Preis. Und deshalb geh allein an eine einsame Stätte und ruhe ein wenig. Oder tu sonst etwas, was Dir gut tut und Dir Kraft gibt. Für andere, sicherlich. Aber zunächst einmal für Dich selbst!

*Eine erholsame Zeit wünscht Ihnen
Ihre Pfarrerin Irene Friedrich*

Konfirmation 2011 : „Gott ist mein Kompass“!

Insgesamt 24 Jungen und Mädchen zogen an den beiden Pfingstfeiertagen begleitet von Pfarrerin Irene Friedrich und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes in die festlich geschmückte Christuskirche ein, um sich konfirmieren zu lassen. Am Tag vor der Konfirmation legten sie die Beichte ab und bereiteten sich auf dieses wichtige Fest vor.

In den Mittelpunkt ihrer Predigt stellte Friedrich den Kompass als zwar etwas veraltetes Navigationssystem, das aber auch ohne Batterien hervorragend funktioniere. Um ihn sinnvoll einsetzen zu können, müsse man zuerst einmal den eigenen Standort bestimmen, wissen, wohin man wolle, und so erfahre man, auf welchem Wege das Ziel zu erreichen sei.

Auch die Konfirmation habe etwas mit Standortbestimmung zu tun. Durch das Bekenntnis, als Christ leben und der Gemeinde angehören zu wollen, habe man seine Position genau festgelegt. Die Ziele, die man sich als Mensch wählen könne, seien endlos vielfältig. Doch wichtig sei es, sie für das Leben selbst zu bestimmen und es nicht ziellos hin- und herplätschern zu lassen. Gottes Wort sei der Kompaß, an dem man ablesen könne, welches der richtige Weg sei. Zuweilen sei es auch notwendig einzusehen, sich verlaufen zu haben und die Richtung ändern zu müssen, um das Ziel erreichen zu können.

Nach der Einsegnung begrüßten am Pfingstsonntag Martina Eberlein, am Pfingstmontag Dr. Doris Roller im Namen des Kirchenvorstandes die Konfirmandinnen und Konfirmanden als mündige Gemeindeglieder. Eberlein gab der Hoffnung Ausdruck, der Tag der Konfirmation sei kein festlicher Abschluss sondern der Beginn eines Lebens in der christlichen Gemeinschaft, die wie ein Haus aus vielen Bausteinen zusammengesetzt sei. Dr. Roller verglich die Gemeinde mit einem Boot, auf dem jedem eine bestimmte Aufgabe zukäme, auf dem sich jeder einbringen könne, entsprechend seiner Gaben und Fähigkeiten.



Es würden auch stürmische Zeiten kommen, doch Gott sei mit an Bord und ihm könnten sich die neu Konfirmierten anvertrauen, bei ihm Orientierung finden.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Daniel Layer an der Orgel, Laura Alefeld, Violine und dem Kirchenchor.

Erich Schuster

Konfirmation 2011



Saskia Albrecht, Annika Alefeld, Karolina Altschaurasow. Julian Beier, Jenifer Brening, Rasmus Bretzinger, Franziska Eberlein, Marius Ehnle, Nicolas Ertle, Julian Herstell, Robert Keim, Marco Krumscheid, Maximilian Maier, Beatrice Martschat, Jaqueline Mayer, Franziska Römer, Hannah Roller, Patrick Rottmüller, Elisa Schreiber, Lea Specker, Elisabeth Stadelmayr, Neel Vogt, Florian Zeller, Michaela Weishaupt.

Die Landesbischofswahl - von Friedrich zu Bedford-Strohm

Der Amtsinhaber

Ende Oktober geht die zwölfjährige Amtszeit des bisherigen Landesbischofs Dr. Johannes Friedrich zu Ende. Johannes Friedrich gilt als konzilianter Bischof, dem besonders die Ökumene und der Dialog mit anderen Religionen am Herzen liegen. Als ehemaliger evangelischer Probst in Jerusalem beschäftigen ihn vor allem die Entwicklung im Nahen Osten und das Verhältnis zum Judentum sowie die Verhinderung von Rechtsextremismus und Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Das „bayerische Bündnis für Demokratie und Toleranz“ von Institutionen aus Kirche, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft sowie eine Projektstelle zur Verhinderung von Rechtsradikalismus gehen auf seine Initiative zurück.

An dem Ökumenekurs des Landesbischofs ist von Kirchengemeinden und Öffentlichkeit immer wieder starke Kritik geübt worden: Er sei mit seiner Forderung, „nichts zu tun, was die Partner ärgert“, dem Katholizismus zu weit entgegen gekommen, habe zu wenig die Anerkennung des Protestantismus eingefordert und zu wenig evangelisches Profil gezeigt, so die Vorwürfe. Besonders deutlich wurde dies beim Zweiten Ökumenischen Kirchentag 2010 in München, in dessen Vorfeld er vor einer gemeinsamen Feier des Abendmahls gewarnt hatte. Man müsse respektieren, dass katholische Christen noch nicht so weit seien. Es wird aber allgemein anerkannt, dass unter Landesbischof Friedrich das ökumenische Klima in Bayern von großer Wärme und Respekt geprägt ist.

Bei allen theologischen und kirchenpolitischen Aktivitäten (Friedrich hat neben dem Sitz im Rat der EKD und dem Amt des Leitenden Bischofs der VELKD diverse nationale und internationale Ämter inne), waren dem scheidenden Landesbischof immer die Gemeinden wichtig: Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt gelang es ihm in seiner zwölfjährigen Amtszeit, alle 68 Dekanate der Landeskirche - von Wunsiedel bis Traunstein - zu besuchen.

Mit dem Ende seiner Amtszeit geht Friedrich noch nicht in den Ruhestand: Ein Jahr lang will er noch als Landpfarrer in einer kleinen fränkischen Gemeinde tätig sein.



Landesbischof
Dr. Johannes Friedrich

Der Nachfolger

Mit seinem Nachfolger, Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm, wird ein Wissenschaftler der Bayerischen Landeskirche vorstehen. Als Mitglied der Landessynode ist Bedford-Strohm in der bayerischen Landeskirche kein unbeschriebenes Blatt und ist auch auf nationaler Ebene - beispielsweise als Stellvertretender Vorsitzender der Sozialkammer der EKD und Mitglied des Ethik-Ausschusses der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - schon gut bekannt. Er sieht es als seine wichtigsten Aufgaben im neuen Amt an, „zu inspirieren, zu orientieren, zu ermutigen“ und „etwas von der Kraft des christlichen Glaubens auszustrahlen“. Er möchte der Kirche, aber auch der Gesellschaft ins Gewissen reden. Kirche dürfe sich nicht nur mit sich selbst beschäftigen, sondern müsse immer wieder neu den Blick hinein in die Welt und die Weltkirche weiten, so Bedford-Strohm.



Prof. Dr. Heinrich
Bedford-Strohm

Lüters

An advertisement for church funds (Kirchgeld) set against a corkboard background. The corkboard has several items pinned to it: a window handle on the left, a door handle on the bottom left, a cross on the right, and a church directory or form at the top. The text is centered on the corkboard.

Kirchgeld

Ihre Unterstützung erbitten wir auch dieses Jahr für die Sanierung unseres Gemeindezentrums!

An verschiedenen Stellen zeigt sich der Verschleiß durch Wetter und Abnutzung.

Vielen Dank!

Kontonummer:
Sparkasse Lauingen
BLZ: 722 515 20 Kontonr: 254 304
oder Direkteinzahlung im Pfarramt

Zum Gedenken
an den Lauinger Kirchenvorstand



Christian Riemer
+ 30. März 2011

**Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja der Geist spricht,
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.**

Der Tod unseres sehr geschätzten Kollegen im Kirchenvorstand hat uns sehr betroffen gemacht und stimmt uns traurig.

Als er noch gesund war und seine Frau noch lebte war Christian Riemer eines der aktivsten Mitglieder unseres Gremiums, der sich immer wieder als Lektor, als Helfer beim Abendmahl und bei vielen anderen Gelegenheiten in den Gottesdienst einbrachte, im Kirchenvorstand in Andachten und Gesprächsbeiträgen Frömmigkeit und Gottvertrauen zum Ausdruck brachte und nicht zuletzt im Bauausschuss durch Zuverlässigkeit und Sachverstand dafür sorgte, dass im Gemeindebereich Schäden vermieden oder aufgetretene Schäden behoben wurden. Er wird uns in vielfacher Hinsicht fehlen.

Der Kirchenvorstand

Neue Gesichter in unserem Mitarbeiter-Team

Die Kirche, das Gemeindezentrum, das ganze Kirchengelände in Ordnung zu halten und zu pflegen, beinhaltet eine ganze Menge Arbeit. Wir sind sehr dankbar all den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sehen und mit anfassen, wo etwas fehlt, die reinigen, reparieren, herrichten, sich um die Pflanzen kümmern, wo dies nötig ist - unbezahlt, um Gottes Lohn, aus Liebe zu ihrer Kirche.

Allerdings braucht ein Anwesen wie unseres regelmäßige Pflege. Das ist mit ehrenamtlicher Arbeit allein nicht zu schaffen. Darum gehören zum Mitarbeiterstab unserer Kirchengemeinde seit vielen Jahren auch eine Reinigungskraft und ein Hausmeister, die beide nebenberuflich bei uns angestellt sind, ähnlich wie unsere Sekretärin oder unsere Organisten.

Im zurückliegenden Jahr hat es auf beiden Stellen Wechsel gegeben. Frau Ravoit, die bis zum letzten Sommer für die Reinigung unserer Kirchen- und Gemeinderäume zuständig war, und Herrn Schreiber, der bis Ende Mai die Hausmeisterstelle innehatte, danken wir sehr herzlich für ihr Wirken bei uns und alle Sorgfalt und Fürsorge, mit der sie unser Anwesen in Ordnung gehalten haben.

Auch ein „starkes Team“ kümmert sich in Zukunft um die Sauberkeit von „Haus und Hof“. Frau Anneliese van Bernum arbeitet bereits seit Mitte Oktober als Reinigungskraft

bei uns. Wir konnten in diesen zurückliegenden Monaten wahrnehmen, dass wir, besser gesagt: unsere Gebäude bei ihr in besten Händen sind! So freuen wir uns sehr, dass ihr Ehemann, Herr Heinz van

Bernum zum 1. Juni die Hausmeisterstelle übernommen hat. Beiden wünschen wir alles Gute bei uns und freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit!



Monatsspruch Juli 2011

**Wo dein Schatz ist,
da ist auch dein Herz.**

Matthäus 6,21

„Komm atmet auf“

Bayerische Landeskirche führt neues Liederheft ein

Fast 30 Jahre sind es her, dass das „Liederheft für die Gemeinde“ auf den Markt kam, wegen der silbernen Orgelpfeife auf dem Umschlag eigentlich nur „Silberpfeil“ genannt. Es begegnete damals dem stark gestiegenen Bedarf nach neuem Liedgut, das im alten Kirchengesangbuch nahezu völlig fehlte. So fand der Silberpfeil schnell Anerkennung und Verbreitung in den Gottesdiensten, der Schule und der Jugendarbeit. Die meisten Lieder fanden im neuen „Evangelischen Gesangbuch“, das 1994 erschien, Aufnahme. Doch inzwischen gibt es wieder eine Reihe von Liedern, „*die das Singen und Musizieren in den Gemeinden anregen und bereichern möchten*“, wie Oberkirchenrat Michael Martin erklärt. Deshalb entschied sich die Landeskirche zur Herausgabe des neuen Liedheftes, das 170 Lieder, Singsprüche und Kanons in den Kategorien

- Leben im Glauben
- Gottesdienst feiern
- Jahr und Tag enthält.

Dieses Liederheft ist wiederum als Ergänzung für das bestehende Gesangbuch gedacht, das etwa im Jahre 2030 neu herausgegeben werden soll.

Unsere Gemeinde hat 120 Exemplare angeschafft, die von einem Teil der Konfirmandenelternspende finanziert werden.

Erich Schuster



Kirchenchor

Probe ist jeweils am Freitag, 18.30 - ca. 20.00 Uhr

***Neue Sängerinnen und Sänger
sind jederzeit herzlich willkommen!***

Leitung: Daniel Layer

weitere Informationen Pfarramt Tel. 09072/920992



Herzliche Einladung

Nachdem unser Gemeindeprojekt, das Musical „Samuel“ dieses Frühjahr in Lauingen und Burtenbach mit Erfolg aufgeführt wurde, wird es eine dritte und letzte Aufführung in Wertingen geben. Versäumen Sie es nicht, wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene unserer Kirchengemeinde gemeinsam die Lebensgeschichte des



Musical
SAM UEL

Samuel, ein Junge wird Prophet

mit Kirchenchor, Band
und Kindern/Jugendlichen
der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lauingen

Sonntag, 24. Juli 2011
um 17.00 Uhr
in der
Bethlehemkirche Wertingen

Eintritt frei

Propheten Samuel musikalisch darstellen. Lassen Sie sich von der Musik, den Tänzen und Liedern begeistern.

Die Aufführung findet in der Evang. Bethlehem Kirche in 86637 Wertingen, Fére Straße 4 statt.

Rückblick Chorkonzert Cantica Nova

Dank Norbert Bender, unserem Organisten, erlebten die begeisterten Zuhörer in unserer Kirche wieder einmal ein in jeder Hinsicht bewegendes Chorkonzert. Sein von ihm gegründeter Kammerchor „Cantica Nova“ aus Burglengenfeld bot geistliche Chormusik der unterschiedlichsten Stilrichtungen von der Renaissance bis zur Moderne.



Frühe reformatorische Gesänge mit ihren meist polyphon verzweigten Strukturen wurden von dem Chor mit seltener Klarheit, Textverständlichkeit und Lockerheit völlig unangestrengt in differenzierter Dynamik vorgetragen. Dass ein kleiner Kammerchor mit geschulten, auf

noch so kleine Impulse des Dirigenten traumwandlerisch sicher reagierenden Stimmen auch die Klangfülle und Melodik romantischer Chormusik kongenial gestalten kann, wurde mit Chören von Bruckner, Rheinberger und Brahms exemplarisch vorgeführt.

Der dritte Teil des Konzerts war der gemäßigten Moderne vorbehalten. Die teils eingängigen überwiegend homophonen Melodien mit manchmal spröder Harmonik stellten besondere Anforderungen an Intonation und textliche Gestaltung durch den Chor, dem es gelang, die jeweilige Stimmung überzeugend auszudrücken und den Spannungsbogen zu erhalten.

Spätestens hier konnte dem letzten Zuhörer bewusst werden, dass Norbert Bender und sein Kammerchor „Cantica Nova“ sehr hohen Ansprüchen gerecht werden und in jeder Hinsicht beispielhafte Botschafter ernster christlicher Kirchenmusik darstellen. Das Konzert hätte wesentlich mehr Zuhörer verdient, was auch der stürmische Beifall nach einem Augenblick bewegter Stille am Ende zum Ausdruck brachte.

Zwischen den einzelnen Blöcken stellte Dieter Lütters unter dem Motto „Ad maiorem Dei gloria“ Grundzüge christlicher Kirchenmusik von der Renaissance bis zur Gegenwart dar.

Dieter Lütters

Gemeindeausflug

Sonntag, 18. September 2011
„Auf Sissis Spuren“



Auf der zusammen mit der VHS Lauingen durchgeführten Busfahrt gehen wir den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich und der Wittelsbacher nach. Zunächst führt uns die Fahrt ins Sissi-Schloss nach Unterwittelsbach (Aichach) mit Besuch der Ausstellung „Kaiserin Elisabeth – Sein und Schein - Ein Hauch von Hollywood“. Anschließend fahren wir weiter an den Starnberger See nach Possenhofen, wo wir im historischen Bahnhof die Ausstellung im Kaiserin Elisabeth Museum und von außen (Privatbesitz!) das Schloss, in dem Sissi Teile ihrer Kindheit und Jugend verbracht hat, besichtigen. Weiter geht es auf die romantische Roseninsel bei Feldafing, dem geheimen Treffpunkt von Kaiserin Elisabeth

und König Ludwig II. Den Abschluss bildet der Besuch von Berg, wo Ludwig II. ums Leben gekommen ist. Je nach Zeit, Lust und Laune kann dort am Seeufer entlang ein Spaziergang zur Ludwig II.-Gedächtniskapelle und zum Gedenkkreuz im See unternommen werden.

Fahrpreis: 27,-- Euro
(incl. Eintrittsgelder und
Überfahrt zur Roseninsel)

Abfahrt: 8:00 Uhr
(evang. Kirche Lauingen)

Rückkehr: ca. 21:00 Uhr

**Leitung: Dieter Lütters und
Erich Schuster**

Anmeldungen nimmt das Pfarramt gerne entgegen (Tel.: 09072-920992).



Schloss Possenhofen

Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Für viele von uns ist es nicht ganz leicht, einem interessierten Fragesteller zu erklären, wie unsere Kirche eigentlich aufgebaut ist und welche Funktionen und Aufgaben die einzelnen Amtsträger haben, zumal es da große Unterschiede zur römisch-katholischen Kirche gibt.

Der wesentliche Unterschied besteht seit der Reformation darin, dass die katholische Kirche zwischen Priestern (geweiht) und Laien unterscheidet, während für die evangelische Kirche das „Priestertum aller Gläubigen bzw. Getauften“ gilt. Das hat zur Folge, dass jeder Getaufte als „unmittelbar zu Gott“ gilt und keines Vermittlers außer Jesus Christus selbst bedarf. Das bedeutet auch, dass die verschiedenen Ämter, Organisationen und Einrichtungen der Kirche keine „geistliche“ Funktion haben, sondern „nur“ der Ordnung der Gottesdienste, der Verwaltung und Gliederung in Gemeinden, Dekanate, Dekanatsbezirke und Landeskirchen dienen. Letztendlich bedeutet das auch, dass es über den Landeskirchen keine Organisationen oder Personen gibt, die - wie der Papst - Lehr- und Glaubensinhalte definieren und verordnen können.

So haben innerhalb der Landeskirche Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer, Landesbischöfinnen und -bischöfe im Grunde die gleiche Aufgabe, nämlich Gottes Wort zu verkündigen und die Sakramente zu verwalten. (Ein Landesbischof ist nach evangelisch-lutherischem Verständnis kein „Oberhirte“. Er hat kein Mehr an geistlicher Vollmacht, sondern ist, wie seine Kolleginnen und Kollegen, in das Amt der öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung eingesetzt, „ordiniert“. - Quelle: Homepage der ELKB). In das Amt des Bischofs wird ein ordinierter Pfarrer durch das Parlament der Landeskirche, die Landessynode, demokratisch gewählt. Die Synode (108 Mitglieder) wiederum setzt sich aus von den Kirchenvorständen der einzelnen Kirchengemeinden gewählten (89) und aus berufenen (19) Mitgliedern (Pfarrern und Angehörigen aller gesellschaftlichen Schichten) zusammen.

„Zu den Aufgaben der Landessynode zählen die kirchliche Gesetzgebung einschließlich der Verabschiedung des Haushaltes und die Beschlussfassung über die Ordnung kirchlichen Lebens.... Auch die Wahl des Landesbischofs obliegt der Landessynode. Die Landessynode beschließt auch die Gottesdienstordnung oder über Inhalt und Form des Gesangbuches.“(ELKB) Neben dieses gesetzgebende Organ tritt als Exekutive der Landeskirche der Landeskirchenrat (LKR). Dieser setzt sich zusammen aus dem Landesbischof, der Abteilungsleiterin und den Abteilungsleitern im Landeskirchenamt (u.a. OKR Detlev Bierbaum), drei Regionalbischöfinnen sowie vier Regionalbischöfen.

Landesbischof, Oberkirchenrätinnen und Oberkirchenräte sind im Landeskirchenrat einander gleichgestellt. Unter dem Vorsitz des Landesbischofs als primus inter pares handeln die Mitglieder des LKR nach dem Kollegialprinzip: sie stehen in kollegialer Verantwortung und tragen Entscheidungen gemeinsam. Zu den wichtigsten Aufgaben des LKR gehören Entscheidungen in Personalfragen sowie der Leitbild- und Organisationsentwicklung. (ELKB) Grob betrachtet entspricht die Leitung der Landeskirche der eines demokratischen Staates mit der Synode als Parlament und dem Landeskirchenrat als Regierung mit Ministerien, wobei der Landesbischof eher dem Bundespräsidenten als dem Bundeskanzler oder einem Ministerpräsidenten vergleichbar ist. Und wie in einem Staat mit Ländern, Regierungsbezirken (Dekanatsbezirken), Landkreisen (Dekanaten) und Städten und Gemeinden (Kirchengemeinden mit Pfarrern, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und gewählten Kirchenvorständen) setzt sich dieser demokratische Aufbau bis auf die unterste Ebene fort. Letztendlich ist es die Basis, sind es die mündigen Christen („die Gemeinschaft der Heiligen“), die durch ihren gelebten Glauben den Charakter unserer Kirche prägen.

Dieter Lüters



„Unsere Sakristei soll schöner werden..“

Anlässlich des Ostermarktes 2011 erlöste unsere Bastelgruppe durch den Verkauf ihrer liebevoll gefertigten Arbeiten 230 €.

Auch dieser Betrag fließt wieder, wie auch die Einnahmen aus den jährlichen Erntedank- und Weihnachtsmärkten, als Spende an unsere Kirchengemeinde. Diese „außerordentlichen“ Gelder erlauben es uns, notwendige Anschaffungen oder auch Instandsetzungen zu tätigen ohne unseren eh' schon knappen Haushalt zu belasten. Erst vor Kurzem konnten wir mit Hilfe dieser „Geldspritze“ für die Sakristei einen Läufer anschaffen, damit sich unsere Frau Musselmann dort noch wohler fühlen kann.

Wir möchten daran erinnern, dass die letzten Jahre einiges an Inventar durch die Bastelgruppe finanziert wurde. So konnten wir im Jahr 2010 den schon längst notwendigen großen Kühlschrank kaufen.

Die Klapptische und die Verdunklungsrollos im großen Gemeindesaal, die Vorhänge im kleinen Gemeindesaal, auch das noch zu Bierbaums Zeiten angeschaffte „gute“ Geschirr und noch vieles andere mehr verdanken wir der Spendefreude unserer Bastelgruppe.

Daher wollen wir es nicht versäumen, uns nochmals für alles recht herzlich zu bedanken, und wir hoffen, dass uns dieses Super-Team unter Leitung von Marita Potzel noch lange erhalten bleibt.



Hanne Musselmann u. Marita Potzel

Renate Sauler

Monatsspruch August 2011

***Jesus Christus spricht:
Bittet, so wird euch gegeben;
suchte, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgetan.***

Matthäus 7,7

Gottesdienste in der Christus-Kirche 2011

03.07. „2. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

Friedrich

10.07. „3. So. nach Trinitatis“

10.00 **Familiengottesdienst**

Friedrich / Team

Motto „Auf die Plätze, fertig, los!“

mit Einführung der neuen Konfirmanden

anschließend **Gemeindefest**

17.07. „4. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

Schmidt

22.07. „Freitag vor dem 5. So nach Trinitatis“

19.00 „Drive and Pray“-Jugendgottesdienst in Bachhagel

Team

Es fährt ein Shuttle-Bus!

24.07. „5. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Friedrich

(mit Einzelkelchen, Saft) + Kindergottesdienst

17.00 **Musical „Samuel“** Aufführung in Wertingen, Bethlehemkirche

31.07. „6. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst

Näpflein

(in den Ferien entfällt der Kindergottesdienst)

07.08. „7. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst

Wahl

14.08. „8. So. nach Trinitatis“

17.00 Gottesdienst

F. Bienk

21.08. „9. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst

Friedrich

Gottesdienste in der Christus-Kirche 2011

28.08. „10. So. nach Trinitatis“

- 9.30 **Regionaler Sommer-Gottesdienst** Kleiner/Schmidt
in Dillingen / Katharinenkirche, anschl. Kirchencafé
Thema: Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
vom 28. August 1941 „Über die Umsiedlung der Deutschen, die in
den Wolgagebieten leben.“
(Gottesdienst in Lauingen entfällt.)

04.09. „11. So. nach Trinitatis“

- 09.30 Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Wein) Friedrich

11.09. „12. So. nach Trinitatis“

- 9.30 Gottesdienst Schmidt

17.09. Verabschiedung von Frau Näpflein als Dekanatsjugendreferentin

- 17.00 Dillingen Katharinenkirche

18.09. „13. So. nach Trinitatis“

- 9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst F. Bienk

23.09. „Freitag vor 14. So. nach Trinitatis“

- 19.00 **Jugend-Churchnight** Katharinenkirche Dillingen

25.09. „14. So. nach Trinitatis“

- 9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst J. Eberhardt

30.09. „Freitag vor dem Erntedankfest“

- 19.00 **Konzert zu Erntedank** - Italienische und deutsche Barockmusik

02.10. „Erntedankfest - 15. So. nach Trinitatis“

- 10.00 Familiengottesdienst Friedrich / Team
mit Heiligem Abendmahl (Saft)

09.10. „16. So. nach Trinitatis“

- 9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst Friedrich
17.00 **Impulsgottesdienst** im Gemeindezentrum

Gottesdienste in der Christus-Kirche 2011

16.10. „17. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

N.N.

23.10. „18. So. nach Trinitatis“

9.30 Diakonie-Team-Gottesdienst + Kindergottesdienst

Friedrich

30.10. „19. So. nach Trinitatis“

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

N.N.

31.10. „Reformationstag / Montag nach dem 19. So. nach Trinitatis“

19.00 **Regionaler Gottesdienst zum Reformationstag**

in Dillingen / Katharinenkirche

M.Kleiner / F. Bienk / Schmidt

06.11. „Drittletzter So. im Kirchenjahr“

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

Näpflin

09.11. „Mittwoch vor dem Volkstrauertag“

19.00 **Ökumenisches Friedensgebet in der Christuskirche**

13.11. „Vorletzter So. im Kirchenjahr“ - Volkstrauertag

9.30 Gottesdienst + Kindergottesdienst

Friedrich



Gottesdienste in der Elisabethenstiftung, Kapelle Haus Anton

(Samstag, 9.30 Uhr, mit Hl. Abendmahl)

30. Juli -- 20. August -- 24. September
29.(!) Oktober -- 12. November



Gottesdienste in Wittislingen Kath. Kirche

(Samstag, 17.00 Uhr)

30. Juli -- 20. August -- 24. September
22. Oktober -- 12. November



Taufgottesdienste Christus-Kirche

(Samstag, 13.30 Uhr)

30. Juli -- 20. August -- 24. September
22. Oktober -- 12. November -- 17. Dezember



Ökumenisches Taizé-Gebet

14.06.2011 - 20.30 Uhr kath. Pfarrheim
12.07.2011 - 20.30 Uhr evang. Kirche
13.09.2011 - 20.30 Uhr kath. Pfarrheim
11.10.2011 - 20.30 Uhr evang. Kirche
08.11.2011 - 20.00 Uhr kath. Pfarrheim
13.12.2011 - 20.00 Uhr evang. Gemeindesaal



Herzliche Einladung an alle Kinder und Jugendlichen!

Bei Fragen wende dich einfach an das Pfarramt: 09072-920992

Kirchenkids

jeweils am Freitag von 14.30 bis 16.00 Uhr
im Gemeindezentrum! (außer in den Ferien)
Spiel, Spaß und Spannung für Kinder von 6-10 Jahren
Neue Kinder sind immer herzlich willkommen.



Teenie-Club

einmal im Monat am Freitag von 16.15 bis 17.45 Uhr
im Gemeindezentrum mit Pfarrerin Friedrich
Termine: 1. Juli, 23. September,
28. Oktober, 25. November

Jugendgruppe

einmal im Monat am Freitagabend von 19.00 - ca. 21.30 Uhr
mit Simone und Karin Martschat (Tel. 09072/5400)
Termine: 16. September, 21. Oktober,
11. November, 16. Dezember



Krabbelgruppe



Wir sind eine Gruppe junger Eltern, die mit ihren Kleinsten beim Spielen, Singen und Basteln Erfahrungen austauschen.

Wir treffen uns immer dienstags von 9 - 11 Uhr (außer in den Ferien) im Gemeindezentrum.

Herzliche Einladung zum

Kindergottesdienst

an alle Kinder und Kleinkinder mit ihren Eltern.
Am Sonntag, parallel zum Hauptgottesdienst, feiern wir im Gemeindezentrum unseren Gottesdienst.



Die Vertreibung der Russlanddeutschen in der Sowjetunion - ein vergessenes Schicksal

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten in Russland und der Sowjetunion ungefähr drei Millionen Deutsche, die Wolhyniendeutschen in der Ukraine, die Wolgadeutschen und die Schwarzmeerdeutschen.

Am 22. Juni 2011 jährt sich zum 70. Mal Hitlers Russlandfeldzug, mit dem das kulturelle und religiöse Leben der Russlanddeutschen fast völlig erlosch. Durch den schnellen Vormarsch der deutschen Wehrmacht gerieten die westlichen Gebiete der Sowjetunion und die Wolhyniendeutschen unter deutsche Besatzung. Um eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Feinde zu verhindern, erließ Stalin am 28. August 1941 ein Dekret, das veranlasste, die Wolga- und Schwarzmeerdeutschen entschädigungslos nach Sibirien und in asiatische Sowjetrepubliken umzusiedeln.

Darin hieß es unter anderem: „Unter den an der Wolga lebenden Deutschen befinden sich Tausende und Zehntausende von Diversanten und Spionen, die nach einem Signal aus Deutschland Sabotageakte verüben sollen. Die deutsche Bevölkerung verbirgt in ihrer Mitte Feinde des Sowjetvolkes und der Sowjetmacht.“



Ergänzt wurde dieses Dekret durch die geheimen Durchführungsbestimmungen der Vertreibung vom 7. September 1941, in denen es heißt: „Nach der Haussuchung ist den zur Verbannung bestimmten Personen zu verkünden, dass sie kraft des Beschlusses der Regierung nach anderen Gebieten der

Union verwiesen werden. Bis zur Verladestation wird die Familie in einem Wagen befördert. An der Verladestation müssen die Familienhäupter in besondere, für sie vorbereitete Eisenbahnwagen verladen werden, die ein zu diesem Zweck eingesetzter Funktionär anweisen wird. Über die bevorstehende Trennung vom Familienoberhaupt darf ihnen nichts gesagt werden.“ Als sich 1943 die militärische Situation zugunsten der Roten Armee verbesserte, schlossen sich ungefähr 350000 Wolhyniendeutsche der zurückwei-

chenden Wehrmacht an und glaubten sich in Sicherheit, als sie die Oder passiert hatten. Doch die Alliierten lieferten 250000 von ihnen den Sowjets aus. Ihr Schicksal endete wie schon zuvor das der Wolga- und Schwarzmeerdeutschen in den sowjetischen Arbeitslagern. Arbeitsfähige Frauen und Männer ab 15 Jahren mussten als Holzfäller in Sibirien, in den Erzbergwerken des Ural und den Kohlegruben hinter dem Polarkreis schuften, Schwerstarbeit bei bitterer Kälte, seelischer Verzweiflung und Hunger. Von den Sowjets wurden sie als heimtückische und aggressive Blutsverwandte der Faschisten dargestellt und „Njemetz“ als Bezeichnung für „Deutscher“ war von da ab ein Fluch. Um persönliche Repressalien abzumildern und durch den veränderten Namen weniger aufzufallen, heirateten immer mehr deutsche Frauen russische Männer.

Nach der politischen Wende, nach Perestroika und Glasnost kehrten viele Nachkommen aus Usbekistan, Kirgistan und Kasachstan in das Land ihrer Vorfahren zurück, wiederum Heimat und Zukunft suchend.

Dies ist nicht die Geschichte Fremder, sondern dies ist ein Teil der deutschen Geschichte.

Erich Schuster



Gemeinde- und Seniorennachmittag

von 14.30 bis 16.00 Uhr im Großen Gemeindesaal

Dienstag, 11. Oktober 2011
„Fit in den Herbst“

Verbringen Sie mit uns einen bunten Nachmittag, der Körper, Geist und Seele in Schwung bringt!

Wenn Sie gerne abgeholt oder heimgefahren werden möchten, rufen Sie uns bitte im Pfarramt bis 10 Uhr am Montag vorher an.



Wir bitten auch sehr herzlich um Kuchenspenden.

KINDERSEITE

Sommerzeit – Ferienzeit

Wahrscheinlich wirst du, wie wohl die meisten Kinder, in den Sommerferien in Urlaub fahren. Viele Menschen machen sich zu einer langen Reise mit dem Auto, dem Zug oder dem Flugzeug auf. Für uns ist das selbstverständlich und wir machen uns nicht viel Gedanken darüber, auch nicht, ob die Reise gefährlich sein könnte.

Früher war das nicht so selbstverständlich. Gereist wurde zu Fuß, mit der Kutsche oder auf einem Pferd. Du kannst dir vermutlich vorstellen, dass zum Beispiel eine Reise nach Italien nicht nur einen Tag sondern viele Tage dauerte. Die Straßen waren nicht so gut ausgebaut und nicht so stark befahren wie heute. Manchmal war man stundenlang oder vielleicht sogar einen ganzen Tag unterwegs, ohne einem anderen Menschen zu begegnen. Das war nicht ungefährlich. Wenn man sich auf der Reise verletzte, von einem wilden Tier oder von Räubern angegriffen wurde, konnte eine Reise sogar lebensgefährlich werden.

In der Bibel erzählt Jesus ein Gleichnis, in dem von einem Überfall auf einen Reisenden berichtet wird. Es ist die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Vielleicht kennst du sie schon, wenn nicht, kannst du sie im Lukasevangelium im 10. Kapitel, Vers 25 - 37 nachlesen.

Hier habe ich für dich ein kleines Rätsel. Es wird nach 5 Städten gefragt, die vielleicht einmal für dich zum Urlaubsziel werden. Wenn du die Anfangsbuchstaben in die richtige Reihenfolge bringst, weißt du, auf wen du dich immer verlassen kannst, wem du alles anvertrauen kannst und wer immer bei dir ist, daheim, in der Schule, im Urlaub ...

Ich wünsche dir viel Spaß beim Raten
und schöne Ferien

nora

1. In welcher Stadt steht der höchste Kirchturm der Welt?
2. In welcher Stadt gibt es einen Tempel mit einer goldenen Kuppel, in dessen Mitte ein großer Felsbrocken liegt?
3. Wie heißt die Hauptstadt von Schottland?
4. Welche Stadt erreicht man über eine lange Brücke, die über das „Goldene Tor“ führt?
5. In welcher Stadt steht ein Opernhaus das an ein Segelboot mit vielen Segeln erinnert?

Konfirmandenkurs 2011 | 2012

Mittwoch, 6. Juli 2011, 15.30 - 17.00 Uhr „Erste Begegnung - Wo bin ich hier?“

Sonntag, 10. Juli 2011, 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Konfirmandeneinführung, anschließend Gemeindefest (Mithilfe der Konfirmanden)

Freitag, 22. Juli 2011, 19.00 Uhr „Drive and Pray“-Jugendgottesdienst in Bachhagel
- Es fährt ein Shuttle-Bus.

Samstag, 23. Juli 2011, 9.00 - 15.00 Uhr „Meine Konfi-Gruppe“

Mittwoch, 21. September 2011, 15.30 - 17.00 Uhr „Wie komme ich in Kontakt mit Gott?“

Freitag, 23. September 2011, 19.00 Uhr (bis 24.00 Uhr oder bis Samstag, 24. September, 8.00 Uhr) Jugend-Church-Night in Dillingen, Katharinen-Kirche

Mittwoch, 28. September 2011, 15.30 - 17.00 Uhr „Wie erfahre ich von Gott?“

Mittwoch, 5. Oktober 2011, 15.30 - 17.00 Uhr „Was ist so besonders an „evangelisch-lutherisch“?“

Freitag, 14. Oktober bis Sonntag, 16. Oktober 2011 Konfirmanden-Freizeit in Ostheim

Freitag, 21. Oktober 2011, 16.30 - 19.00 Uhr, „So viel Leid in der Welt! Wo ist da Gott?“ - mit Vorbereitung des Ökum. Friedensgebetes

Mittwoch, 9. November 2011, 19.00 Uhr Ökumenisches Friedensgebet in der Christuskirche

Freitag, 11. November 2011, 16.30 - 19.00 Uhr „Wie feiern wir Gott(-esdienst)?“

Mittwoch, 16. November 2011, Buß- und Betttag, nach dem Gottesdienst
ca. 11.00 Uhr Spielfilm „Luther“ (bis ca. 14.00 Uhr)

Monatsspruch September 2011

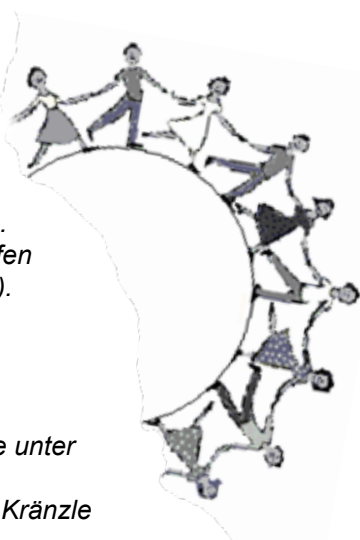
***Jesus Christus spricht:
Wo zwei oder drei in meinem
Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.***

Matthäus 18,20

Tanz mit - bleib fit!

Herzliche Einladung an alle Tanzbegeisterten
Wir tanzen Tänze aus aller Welt. Die Freude
an der Bewegung und der Spaß an der
Gemeinsamkeit sollen dabei im Vordergrund stehen.
Ein fester Tanzpartner ist nicht erforderlich. Die Treffen
finden etwa vierzehntägig statt (außer in den Ferien).

Termine: **jeweils von 17.00 bis 19.30 Uhr**
 im großen Gemeindesaal.
14.07.2011 Unkostenbeitrag: 2,-- Euro
28.07.2011 Informationen gebe ich Ihnen gerne unter
Sommerpause Tel. 09076 / 91180.
15.09.2011 Ich freue mich auf Sie, Ihre Angela Kränzle
29.09.2011



Ökumenisches Frauenfrühstück

Samstag, 22. Oktober 2011
von 9.00 bis etwa 11.30 Uhr
in Gundelfingen, katholisches Pfarrheim,
Riedhauserstraße 5
Thema: **Hilde Domin**
– aus dem **Leben und Werk der Dichterin**
Information und Anmeldung Kriemhild Wahl,
Tel: 09073 / 7358 Unkostenbeitrag € 5,--.



Frauenfrühstück

jeweils im Evang. Gemeindehaus von 9.00 - 11.00 Uhr
Anmeldung bitte bis zum Samstag vorher bei Frau Müller, Tel. 09072 / 2219
6. Jul. 2011 Dillingen Rosen in allen Farben, in Gedichten und Geschichten
7. Sep. 2011 Dillingen Alles rund um den Apfel
5. Okt 2011 Lauingen Philipp Melanchthon (Ref.: Erika Lüters)



Gitarrengruppe

jeweils am Dienstag, 17.45 - 19.15 Uhr
mit Teilnahmegebühr
Leitung: Helge Buchfelner (Tel. 09071/9959)
Vorkenntnisse sind wünschenswert!

Arbeitslosen-Initiative Lauingen

Unser Angebot im Gemeindezentrum: Sprechstunde, Montag 9.00 - 11.00 Uhr
Das Treffen beim kostenlosen Frühstück am 2. Mittwoch des Monats um 10.00 Uhr

Die Erfahrungen der Besucher enttäuschen immer wieder

In den Sprechstunden spürt man immer mehr, dass der Verlust der Arbeitnehmerrechte für viele zur Selbstverständlichkeit geworden ist, oder die Ausgliederung als Sozialhilfeempfänger akzeptiert wird.

Fragwürdig zeigt sich immer wieder der Arbeitsstil im JobCenter. Man sucht zwar die Fehler der Antragsteller, ist aber nur bedingt bereit, die amtlichen Fehlentscheidungen zu verbessern. Das führt dazu, dass wir viele Ratsuchende zu der Anwältin schicken müssen, um ihnen aus der Misere helfen zu lassen.

Fast noch trauriger ist das Verhalten der Mitbürger. Wenn ein ALGII-Empfänger, der eine Bekannte besuchen will, von deren Nachbarin hören muss: „Du lebst in einer Sozialwohnung, da brauchst du in diesem Haus niemand besuchen und dein Fahrrad in unserem Hof abstellen!“

Diese Erlebnisse bestätigen immer wieder den Satz, mit dem ich im ALGIII-Gottesdienst in der Studienkirche in Dillingen die Situation der HartzIV-Empfänger dargestellt habe:

“Man spürt: Du bist nicht mehr der Nächste, sondern höchstens der Übernächste.“



Der Aufkleber am Heck des Porsches ist eine offene Provokation. Ein klarer Hinweis auf die wachsende Spalten zwischen den Gesellschaftsschichten.

Arbeit **L**eben **G**laube **III**
drei, die zusammen gehören

Nächstes Treffen:
Mittwoch, 6. Juli,
19.00 Uhr

Die ökumenische Gruppe
Arbeit, Leben, Glaube III
trifft sich im Kolpinghaus
Lauingen.

Kirchenvorstandswahl 2012

Am Sonntag, dem 21.10.2012 werden die Kirchenvorstände in Bayern wieder neu gewählt. Der Kirchenvorstand ist das Leitungsgremium, das zusammen mit der Pfarrerin, dem Pfarrer, die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft festlegt, sich um Finanzen und die Erhaltung der Bausubstanz kümmert, Personalentscheidungen trifft und sich um eine attraktive Vielfalt des Gottesdienstangebotes bemüht.

Der Kirchenvorstand ist verantwortlich für :

- Gottesdienste und Verkündigung
- Arbeit am Leitbild und Profil der Gemeinde
- Personalgewinnung und Mitarbeiterführung
- Konfirmandenunterricht, Diakonie und Sozialarbeit
- Kinder-, Jugend- und Konfirmandenfreizeiten
- Kirchenmusik und Besuchsdienst
- Feste und besondere Veranstaltungen

Diese Vielfalt könnte fast abschreckend wirken, zumal eine Amtszeit sechs Jahre dauert, doch viele Aufgaben werden in Ausschüssen bearbeitet, niemand muß alles können, gerade das Zusammenwirken verschiedener Interessen und Gaben sind im Team wichtig.

Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde umfaßt neben Pfarrerin Irene Friedrich zehn Mitglieder, von denen sechs aus der Lauinger Gemeinde gewählt und zwei berufen werden. Zwei Kirchenvorsteher kommen aus den Diasporagemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Wittislingen. Nicht gewählte Kandidaten bilden den erweiterten Kirchenvorstand, der in alle Entscheidungen mit eingebunden wird, aber nicht stimmberechtigt ist.

Über ihre Erfahrungen im Kirchenvorstand befragte ich Frau Dr. Doris Roller, die diesem Gremium bereits seit drei Wahlperioden angehört und stellvertretende Vertrauensfrau ist und Frau Martina Eberlein, seit 5 Jahren Mitglied des Kirchenvorstandes. Ich wollte wissen, was sie bewogen hatte zu kandidieren, ob sich ihre Erwartungen erfüllt hätten, ob sie bereit wären wieder zu kandidieren und was sie möglichen Neubewerbern empfehlen könnten.

Dr. Doris Roller: *„Von Jugend an war ich in der Kirchengemeinde Giengen in den verschiedensten Bereichen aktiv. Nach meinem Umzug nach Lauingen wollte ich auch hier meine Fähigkeiten einbringen. Reizvoll war der Wechsel vom evangelischen Giengen in die Diaspora nach Lauingen. Von dem großen Zusammenhalt in der Gemeinde war ich sehr angetan. Meine Erwartungen haben sich voll erfüllt. Über den erweiterten Kirchenvorstand*

wuchs ich in die Aufgaben eines Kirchenvorstehers hinein. Zudem ließ ich mich in überregionalen Fortbildungen zur Kirchenvorstandsfachbegleiterin qualifizieren. Ich werde auch bei der nächsten Wahl wieder kandidieren. Es ist schön, das Gemeindeleben aktiv mitgestalten, eigene Vorstellungen vortragen und umsetzen zu können. Die Ausschüsse arbeiten gut zusammen, das Klima im Kirchenvorstand ist hervorragend.“

Martina Eberlein: „Ich war schon jahrelang durch die verschiedensten Tätigkeiten in das Gemeindeleben eingebunden. Zur Kandidatur für den Kirchenvorstand entschloss ich mich, da ich auf Grund des Alters meiner Kinder mehr Zeit aufbringen konnte, durch den Zuspruch meines Mannes und das hartnäckige Werben von Frau Friedrich. Nach einer Abtastphase fand ich mich sehr gut in dem Gremium zurecht. Man muss nicht alles können und auch nicht frömmeln. Ich bin auch bereit, bei der nächsten Wahl zu kandidieren. Die Arbeit macht Spaß, man wird akzeptiert, wichtig ist es, authentisch zu bleiben.“

Es ist Aufgabe des Vertrauensausschusses, dem die Pfarrerin, Mitglieder des Kirchenvorstandes und Personen aus der Gemeinde angehören, eine Kandidatenliste für die Wahl zu erstellen. Hoffentlich sind sie neugierig geworden. Wir brauchen Sie. Sprechen Sie Frau Friedrich oder ein Mitglied des Kirchenvorstandes an, wenn Sie Interesse an einer Kandidatur haben oder jemanden kennen, der mitarbeiten möchte.

Erich Schuster

Monatsspruch Oktober 2011

***Wie kann ein Mensch
gerecht sein vor Gott?***

Hiob 4,17

Weisheiten und Zitate der Indianer – auch heute höchst aktuell

Umwelt- und Lebensmittelskandale, die industrielle Haltung unserer Nutztiere und weltweite Katastrophen bringen sie uns wieder in Erinnerung, die Lebensweisheiten der Indianer des nordamerikanischen Kontinentes.

Erst heute, da unsere Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Geschöpfen sich gegen uns zu wenden beginnt und die ausgebeutete Natur uns selber zu zerstören droht, können wir den Schmerz und die Verzweiflung der indianischen Völker begreifen, die zusehen mussten, wie all das, was ihnen heilig war, ihre Mutter Erde mit den vielfältigen Lebensformen, ebenso wenig geachtet wurde, wie sie selbst.

Indianisches Denken und indianische Lebenshaltung unterscheiden sich grundsätzlich von unserem Denken und unserer Einstellung zum Leben. Während für uns der Mensch der „Herr der Schöpfung ist“, berechtigt die Natur zu unterwerfen und dienstbar zu machen, fühlt sich der Indianer als Teil der Erde. Für ihn lebt die ganze Schöpfung, sei es nun Erde, Wasser, Stein, Pflanze, Tier oder Mensch. Deshalb ist das Verhältnis des Indianers zur übrigen Schöpfung von einem Respekt bestimmt, den wir meist nicht mehr besitzen.

Hier einige Zitate:

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen ist,
werden die Menschen feststellen,
dass man Geld nicht essen kann.“*

Prophezeiung des kanadischen Stammes der Cree – Indianer

*„Tötet nicht die Bäume,
macht nicht das Wasser unserer Flüsse trübe.
Reißt nicht das Eingeweide unserer Erde auf!
Sonst werden die Bäume weinen.“*

Keokuk, Häuptling der Sauk

Das als Umweltzentrum konzipierte Bildungszentrum der Bayerischen Verwaltungsschule in Lauingen wurde 1998 eröffnet. Im Innenhof befindet sich das Kunstwerk „Tor des Windes“, gestaltet von dem Münchner Wilhelm Holderied. Auf dem Tor ist in 15 Sprachen der bekannte Ausspruch des Indianerhäuptlings Seattle eingeprägt:

„Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns.“

Es mahnt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. „Tor des Windes“ nannte der Künstler sein Werk, weil man, ebenso wie die Luft zum Atmen, auch den Wind nicht kaufen kann.

Erich Schuster



„Tor des Windes“ im Umweltzentrum Lauingen



*Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
wird nicht wandeln
in Finsternis,
sondern wird das Licht
des Lebens haben.
Joh 8,12*



*Nehmt einander an,
wie Christus euch
angenommen hat.
Römer 15,7*



*Wir wissen,
daß Gott bei denen,
die ihn lieben,
alles zum Guten führt.
Römer 8,28*

Merk-würdig

Ein Tourist macht Station in einem Kloster. Er wird freundlich aufgenommen, und man bietet ihm eine Mönchszelle als Schlafquartier an. Darin stehen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragt der Tourist erstaunt: „*Und wo sind Ihre Möbel?*“ „*Wo sind denn Ihre?*“, erwidert der Mönch. Verwirrt antwortet der Tourist: „*Ich bin ja nur auf der Durchreise.*“ Der Bruder lächelt: „*Wir auch.*“

Auflösung Kinderseite:

1. **Ulm** 2. **Jerusalem** 3. **Edinburgh** 4. **San Francisco** 5. **Sydney**
JESUS

Dieser Gemeindebrief wird herausgegeben von der

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lauingen

Hühlenstraße 3, 89415 Lauingen,

Telefon: 09072 / 920 992 Fax: 09072 / 920 993

e-mail-Adresse: pfarramt.lauingen@elkb.de

Homepage: www.bndlg.de/evlutlau/

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 - 11 Uhr

KV-Vertrauensmann: Dieter Lüters,

Seb.-Englert-Str.17, 89407 Dillingen, Telefon 09071 / 3834

Stellvertretende KV-Vertrauensfrau: Dr. Doris Roller,

Dr.-Barbara-Renz-Weg 6, 89407 Dillingen, Telefon 09071 / 1758

Bankverbindung:

Sparkasse Lauingen BLZ: 722 515 20 Kontonummer: 254 304

Redaktionsteam: Pfarrerin Irene Friedrich, Hans Guttner, Dieter Lüters,
Jörg Roller, Renate Sauler, Erich Schuster

Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Diakonieverein:

1. Vorsitzender: Herr Otto Zweigardt 2. Vorsitzende: Frau Irmgard Lang

Druck: Druckerei Bairle GmbH, Dischingen

Konzert zu Erntedank

Freitag, 30. September 2011

19 Uhr

Eintritt frei

Evang.-Luth. Christuskirche Lauingen



Italienische und deutsche

Barockmusik für

Blockflöte, Cembalo und Orgel

von

**Marco Uccellini
Francesco Mancini
G. Ph. Telemann**

u.a.

Heike Rast, Dillingen

Claudio Pallottini, Pisa

LIEBER GOTT,

**SCHON IMMER EINMAL HABE ICH DIR
EINE KARTE AUS DEM URLAUB SCHICKEN
WOLLEN; DENN ICH MÖCHTE MICH
BEDANKEN FÜR ALLES, WAS DU MICH
ERLEBEN LÄSST,**

DANKE FÜR JEDEN SONNENSTRAHL,

**DANKE FÜR DEN FUNKELNDEN STERN IN
DER NACHT UND FÜR DIE ZARTE SICHEL
DES MONDES,**

**DANKE FÜR DIE FLÜCHTIGEN WOLKEN,
AUCH FÜR DEN SCHWEREN REGEN,
DER DIE ERDE TRÄNKT,**

**DANKE FÜR DAS GRÜN DER BÄUME UND
PFLANZEN, FÜR DIE AUFRAGENDEN
BERGE UND DIE SANFTEN TÄLER, FÜR
DIE PRACHT DER BLÜHENDEN BLUMEN
UND FÜR DIE NÄHE DER TIERE,**

**DANKE FÜR ALLE FREUDE, DIE IN MIR
ERWACHT,**

**ICH WEIß, ES SIND DEINE HÄNDE,
DIE MICH BESCHENKEN UND
BEGLÜCKEN,**

PETER KLEVER